

The image shows a page from an illuminated manuscript. On the left side, there is a large, ornate initial letter 'C' in red and gold, with a blue eagle perched on top. To the right of the 'C', a figure in a blue robe and red cloak is depicted, holding a book. The page is decorated with various floral and foliate motifs in blue, red, and gold. The text is centered on the page.

Norbert Wolf

Buchmalerei verstehen



Abb. 2 Godescalc-Evangelistar: Heilsquell (Lebensbrunnen), 781; Paris, Bibliothèque nationale de France, Ms nouv. acq. lat. 1203, fol. 3v.



Abb. 3 Wiener Krönungsevangeliar: Evangelist Johannes, kurz vor 800; Wien, Kunsthistorisches Museum, Schatzkammer, SCHK, XIII, fol. 178v.



Abb. 4 Codex Aureus aus St. Emmeram: Karl der Kahle, begleitet von Waffenträgern und den Personifikationen Francia und Gotia, 870; München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14.000, fol. 5v.

„Ottonik“ hat sich als Stilbezeichnung in der deutschen Kunstgeschichte eingebürgert und umfasst im Kern die Zeitspanne vom mittleren 10. bis zum frühen 11. Jahrhundert. Ottonische Kunst ist höfisch-aristokratische und reichsklösterliche Kunst. Auftraggeber waren Angehörige des Kaiserhauses, Reichsbischöfe, Äbte und Äbtissinnen aus den vornehmsten Familien. Neben dem hochrepräsentativen Anspruch prägt eine neue Suche nach seelischem

Ausdruck und nach ekstatischer Gebärdensprache die Buchmalerei, mit der das Gebiet der deutschen Königsherrschaft unbestritten die künstlerische Führung im europäischen Kontext innehatte.

Gregor-Meister

Die Hauptskriptorien (Schreib- und Illuminationswerkstätten) knüpften nahtlos an karolingische Traditionen an. Als besonders brillant erwies sich die Miniaturenkunst des Bodensee-Klosters Reichenau, das die einzigartigen Anregungen des Meisters des ► *Registrum Gregorii* aufgriff und weiterentwickelte (Abb. 5). Seinen Notnamen erhielt dieser Anonymus nach dem zwischen 983 und 990 entstandenen Einzelbild des thronenden Papstes Gregor des Großen (Trier, Staatsbibliothek), ein Fragment von einem Manuskript mit der als *Registrum Gregorii* bekannten Briefsammlung des Papstes. Möglicherweise lebte der Gregor-Meister als Mönch in der größten Benediktinerabtei Triers, St. Maximin, oder als Kanoniker in einem der Trierer Stifte. Vielleicht war er aber auch ein aus Italien gekommener Laie im Dienste des Trierer Erzbischofs Egbert.

Reichenauer Schule

Jener geniale Künstler entwickelte eine stilistische Richtung, die, wie gesagt, sogleich von der ► Reichenauer Schule aufgegriffen, modifiziert und zwischen etwa 990 und 1020 zu unerhört expressiver Kraft gesteigert wurde: mit einem *Evangeliar im Aachener Domschatz* aus den Jahren um 990 (möglicherweise aber auch in Trier entstanden), dem *Evangeliar Ottos III.* (bald nach 997; München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 4453), dem *Perikopenbuch Heinrichs II.* (1007/12; München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 4452) (Abb. 6) und der *Bamberger Apokalypse* (um 1000 – vor 1020; Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Bibl. 140).

In der altbayerischen Residenzhauptstadt Regensburg wuchs das Benediktinerkloster St. Emmeram zu einem der Reichenau ebenbürtigen Zentrum der Bildung und der Buchkunst heran, wobei der erwähnte spätkarolingische *Codex Aureus* als unerschöpfliche Inspirationsquelle wirkte. Neben Regensburg sind weitere Schulen der Buchmalerei in St. Gallen, Trier, Salzburg, Fulda, Köln, Corvey und

Hildesheim hervorzuheben. Fast alle der in diesen Skriptorien geschaffenen Miniaturen verraten, so unterschiedlich sie stilistisch sind, nachhaltige Anregungen seitens der byzantinischen Buchmalerei.

Die mit der Ottonik ungefähr zeitgleiche Stilentwicklung außerhalb der Grenzen der deutschen Königsherrschaft tituliert die Forschung als Vor- oder Frühromanik. Die Hochblüte der Romanik fällt zeitlich mit der Konsolidierung jener politischen Keimzellen, aus denen sich die Nationalstaaten Frankreich und England herauskristallisierten, zusammen. Dementsprechend vermehrten sich die wichtigen Zentren der Kunst und somit auch der Buchmalerei, und es zeichneten sich zunehmend kunstlandschaftliche „Sonderwege“ ab (wenn im Folgenden von Spanien, Italien oder Deutschland die Rede ist, dann nicht deckungsgleich mit den heutigen Staatsgebilden). Außerdem machten sich im 12. Jahrhundert erste Anzeichen einer Säkularisierung der europäischen Gesellschaft und eine damit einhergehende Umgewichtung von Inhalten und Produktionsbedingungen auch auf dem Buchsektor geltend. Verwiesen sei nur auf die wachsende Illustration wissenschaftlicher oder (pseudo-) wissenschaftlicher Werke wie der Bestiarien – Sammlungen moralisierender Tiergeschichten, die als Lehrbücher der Zoologie galten. Die klösterliche Schreib- und Illuminiertätigkeit behielt dennoch weiterhin ihr Gewicht, ja sie wurde durch die neuen Orden der Zisterzienser, Prämonstratenser und Kartäuser um zusätzliche Kräfte bereichert.